



Abend-

Zeitung.

98.

Dienstag, am 25. April 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
 Verantwortl. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Frühling.

Wie blickt so froh der Strahl der Sonne  
 Hernieder durch die klare Luft!  
 Des Lenzes Hauch hat Lebenswonne  
 Nach Winterfrost hervorgerufen.  
 Den Strauch beleben frische Säfte,  
 Der Baum ergrünt durch neue Kräfte,  
 Und wie die Erde schwillt und keimt,  
 Das Herz von schönern Blüten träumt.

Allmählig tauscht die Flur das falbe  
 Gewand mit schöner Hoffnung Grün,  
 Und grüßend sehen wir die Schwalbe  
 Aus fernem Süden heimwärts ziehn.  
 Aus fernem Süden heimwärts ziehn,  
 Gewächse, die im Schlaf gelegen,  
 Ehn wir sich, neugestärkt, bewegen,  
 Erwärmet an der Mutterbrust,  
 Begrüßen sie des Lenzes Lust.

Es treibt mich aus den dumpfen Mauern  
 Wie Liebesahnung — Frühlinggruß.  
 Hinaus! wenn hier in öden Schauern  
 Das Herz sich kalt verschließen muß;  
 Denn auch im Innern fühl' ich's keimen,  
 Zu Blüten und zu Frühlingträumen  
 Gestaltet wunderbar und frisch  
 Sich der Empfindungen Gemisch.

Und froher tönen meine Lieder,  
 Vom frischen Morgenhauch umweht;  
 Bald seh' ich die Geliebte wieder,  
 Wenn erst der Wonnemond ersieht.  
 Dann blüht das Veilchen an dem Bache,  
 Jasmin am grünen Laubendache  
 Mir schöner, wenn mit sanfter Gluth  
 Auf mir ihr blaues Auge ruht!

E. Richter.

Die Geschwister.

(Fortsetzung.)

Herr von Pelion wählte, während der heutigen Cour, einen Platz, wo ihn der Fürst und die Prinzessin beim ersten Aufblick sehen, ihn, hoffentlich, auch in's Gespräch ziehen, nach seinem und Charlottens Befinden fragen mußten, denn er war, seit dem traurigen Hochzeitstage, hier nicht erschienen. Eugenie hatte jedoch, bald genug, durch ihre treue und gewandte Ida erfahren, daß die Braut, nach dem Entkleiden, plötzlich erkrankt sey, allerlei Phantome gesehen und ihr Leben, während der nächstfolgenden Tage, in Gefahr geschwebt habe. Die Gefahr war vorüber und Pelion ging deshalb nach Hofe, um sich an der Theilnahme und dem Beileid zu weiden und als neuer Ehemann Glück wünschen zu lassen. Eugenie konnte indeß heute weniger als je ihre Abneigung gegen ihn überwinden und wußte sich, im Gespräche mit den Hofherren, dergestalt zu wenden und zu stellen, daß er, Trotz seiner Gegenbewegungen, immer nur auf die Rehrseite der Erlauchten traf. Endlich entschädigte ihn der Fürst für diese Verleugnung. Wie geht es zu Hause? fragte er und fügte, die Antwort unterbrechend, mit halber Stimme bei: Erwarteten Sie mich in der Garderobe. — Pelion stand wie aus den Wolken gefallen und sagte, wie Posa, zu sich selbst:

Mich will er haben? Mich? Das kann nicht seyn! Ich bin ihm nichts! — Dennoch zeugte der wohlverstandene Befehl vom Gegentheile; er eilte in